

**Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung – incl. Entwicklungspsychologische Beratung und ehrenamtliche Familienpatinnen, präventive Gruppenangebote, Netzwerkarbeit, konzeptionelle Arbeit an Gewalt- und Kinderschutzthemen**

Die Beratungsstelle leistet Beratung und Hilfe für Schwangere und Familien mit Kindern bis ca. zum 3. Lebensjahr. Gesetzliche Grundlage ist das Schwangerschaftskonfliktgesetz, auch im Bundeskinderschutzgesetz ist die Mitwirkung der Schwangerenberatungsstelle im System der Frühen Hilfen festgeschrieben.

Bereits die **psycho-soziale Beratung und Hilfe** in der Schwangerschaft und nach der Geburt ist als präventiver Beitrag zum Kinderschutz zu werten. Hilfen in Bezug auf Existenzsicherung, Wohnen, Lebensunterhalt, Babyerstausrüstung, Kinderbetreuung etc. für sozial benachteiligte Familien reduzieren Stress und erhöhen die Chance auf eine gelingende Eltern-Kind-Bindung. Sie beinhalten Information über und die Vermittlung von finanziellen und weitergehenden persönlichen Hilfen sowie Krisenintervention.

Für psychische Krisen rund um die Geburt verstehen wir uns als Erstanlauf- und Clearingstelle. Frauen, die sich über unsere Beratung und Begleitung hinaus eine psychologische oder psychiatrische Anbindung wünschen, werden bei der Suche nach geeigneten Therapeut:innen unterstützt.

Im letzten Jahr nahm eine Mitarbeiterin an einer Weiterbildung zum **Kinderschutz** und zur Kindeswohlgefährdung teil. Eine weitere Mitarbeiterin hat sich in der Begleitung der **Erarbeitung von Gewaltschutzkonzepten** fortgebildet. Wir verstehen uns als in erster Linie präventiv wirksame Stelle, sehen aber auch unsere Verantwortung, bei auffälligen Situationen zu handeln. Hier sind wir durch die sehr erfahrenen Mitarbeiter:innen sehr gut aufgestellt und in der Lage, eine Gefährdungseinschätzung und die gegebenenfalls nötigen Schritte durchzuführen.

Seit 2010 wurde die **entwicklungspsychologische bindungsunterstützende Beratung (EPB)** in die Arbeit integriert und die Koordination der beteiligten Institutionen und Fachkräfte im EPB-Netzwerk unterstützt. Das Angebot ist nach wie vor gefragt: So waren es 2023 18 Fälle mit 32 Gesprächen an unserer Beratungsstelle (Ulm: 9 Fälle, 18 Gespräche). Pro Termin entstehen jeweils ca. 20 Minuten Vor- und Nachbereitungszeit, teilweise finden die Gespräche als Hausbesuche statt. Insofern bindet dieses sinnvolle Angebot einige zeitliche Ressourcen. Als „Erste Hilfe“, z.B. bei einem Schreibaby, können sich Eltern jederzeit bei der Beratungsstelle melden und erhalten zeitnah einen Rückruf. Die EPB ist ein wesentlicher Baustein der Frühen Hilfen – wünschenswert wäre nach wie vor eine erweiterte Finanzierung durch die Mittel der Frühen Hilfen, um mehr Beratungen anbieten zu können.

2016 waren die ersten durch eine zertifizierte Ausbildung geschulten **ehrenamtlichen Familienpatinnen** aktiv. Inzwischen wurden beinahe jährlich weitere Pat:innen geschult und im vergangenen Jahr wurden 11 Ulmer Familien intensiv durch diese begleitet (wöchentlich mindestens 3 – 4 Stunden in den Familien). Aktuell (Februar 2024) sind 12 Pat:innen für die Beratungsstelle tätig, die bei Bedarf in Ulm und dem ADK eingesetzt werden können. Geplant ist eine Erweiterung der Anzahl der Ehrenamtlichen, weshalb weiterhin jährlich eine Ausbildung angeboten werden soll. Die Koordination des Projektes und die Supervision der Ehrenamtlichen leisten 2 Sozialpädagoginnen der Beratungsstelle mit zusammen 10

Wochenstunden. Zusätzlich werden die Fachkräfte durch eine Verwaltungsfachkraft bei der Organisation und Dokumentation unterstützt. Das Projekt ist durch Mittel aus der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“, durch Mittel der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises sowie durch Spenden finanziert und bedarf auch zukünftig dieser finanziellen Unterstützung. Ab 2024 wird die Zuwendung einer Aufwandsentschädigung für den Einsatz der Pat:innen durch die Stadt Ulm wie auch durch den Alb-Donau-Kreis ermöglicht, wodurch über Veranstaltungen und Einladungen hinaus Wertschätzung und Anerkennung den Ehrenamtlichen gegenüber für ihre wichtige Tätigkeit zum Ausdruck gebracht wird.

Es besteht allerdings nach wie vor eine Finanzierungslücke in Bezug auf die hauptamtliche Koordination und Begleitung des Projektes, die momentan über eine Rücklage ausgeglichen werden kann.

Die Beratungsstelle ist Teil des **Netzwerkes „Frühe Hilfen“** (Runder Tisch, Arbeitskreis Kindeswohlgefährdung, Landesprogramm Stärke) und kooperiert eng mit Ämtern und Behörden, anderen Beratungsstellen, der Baby-Tasche, den Hebammen und anderen Akteuren der Frühen Hilfen. Niedrigschwellige Angebote in den Sozialräumen ergänzen die Beratungsarbeit – so z.B. thematische Angebote in den Familienzentren.

**Werdende Väter** sind als Zielgruppe mit speziellen Angeboten wie z.B. dem 4 mal jährlich stattfindendem jeweils 3-teiligen Geburtsvorbereitungskurs für Männer im Blick.

Seit 2023 bietet die Beratungsstelle im Rahmen des Landesprogramms Stärke 2 mal im Jahr einen **Geburtsvorbereitungskurs für junge Schwangere** zwischen 17 und 27 Jahren in belasteten Lebenssituationen an. Hier haben 2023 insgesamt 8 Frauen teilgenommen, davon 4 aus Ulm. Gemeinsam mit einer Hebamme werden über Informationen zu körperlichen Veränderungen, kindlicher Entwicklung und Geburt hinaus Themen wie Bindung, Feinfühligkeit, Umgang mit Konflikten und Möglichkeiten der Unterstützung behandelt. Im Anschluss an den Kurs können die Teilnehmerinnen nach der Geburt der Kinder die entwicklungspsychologische Beratung in Anspruch nehmen.

Wir bedanken uns sehr herzlich für die Förderung all dieser Angebote bei der Stadt Ulm!

(20.2.2024, gez. Margartia Straub, Leitung der Beratungsstelle; Anette Zingler, Beratungsfachkraft und zuständig für die Frühen Hilfen sowie Familienpat:innen)